

**Zeitschrift:** Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen  
**Herausgeber:** Emanzipation  
**Band:** 20 (1994)  
**Heft:** 2

**Rubrik:** Editorial

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Editorial

FRANZISKA BAETCKE

Sarajevo, in welchem Land liegt das, Sarajevo? Die Stimme, die dies liest, stockt. «Sarajevo». Der Name einer Stadt – gedreht + gewendet in Allerwelts Mund, + die Stadt selbst löst sich auf dabei, schmilzt – wie der Schnee der Olympischen Winterspiele vor 10 Jahren – bis nur noch dieses Wort auf unseren Zungen liegt + dieser dunkle Fleck im Gedächtnisapparat: da war doch mal etwas. Aber was war da mal?

Der Krieg auf dem Balkan – ein neues Wort, eine alte Geographie – ist längst in das Stadium seiner Metaphorisierung eingetreten + wir sehen uns umlagert von den Metastasen seiner Medialisierung. Über die Fokussierung des anfänglichen Konflikts – wie weit jedoch müsste man zurückgehen, um zu den wirklichen Ursachen eines Krieges vorzustossen? – der sich zunächst im «Krieg in Bosnien» zu verdichten schien (so, also diesem Land ist die Stadt zuordenbar) – hat sich vollumfänglich eine Kontroverse um den Fokus selbst gelegt. Nach Peter Brocks Artikel in der Weltwoche (Nr. 3, 20. Januar 1994) versteckt sich in jeder Nachrichtenmeldung wieder unverhohlen die Möglichkeit ihrer Lüge. Immerhin, hier + fernab, mag es leichter sein, uns über die ethische Verpflichtung des Journalismus im Zeitalter der Massenmedien die Köpfe zu zerbrechen. Die Bilder des Grauens + der Auszehrung aus der «belagerten Stadt» – einem Synonym für «Sarajevo» + zugleich Beschreibung einer Realität, die unfassbar ist für uns + doch alltäglich für die, die sie täglich neu zu überleben versuchen, + die im übrigen nicht an einen einzigen Ort gebunden ist – diese Bilder unablässig neu zu aktualisieren, sie präsent zu halten, scheint unsere Vorstellungskraft zu übersteigen.

«Es ist die fortgesetzte Berichterstattung über den Krieg bei gleichzeitig fehlenden Aktionen, ihn zu beenden, die uns zu blossen Beobachtern macht. Nicht das Fernsehen, sondern unsere Politiker haben Geschichte zu etwas gemacht, das man immer schon gesehen zu haben meint. Es ermüdet uns, stets dasselbe Programm anzuschauen. Wenn es unwirklich scheint, dann deshalb, weil es so entsetzlich und zugleich offenbar so unabänderlich ist.» Susan Sonntag, die mit Schauspielern + Schauspielerinnen in Sarajevo Becketts «Warten auf Godot» inszeniert hat, verteidigt den Kriegsalltag der Menschen gegen André Glucksmanns Diktum, «dass Krieg heute ein Medienereignis ist» (beide in Lettre International, Nr. 23, Winter 1993). Was aber können wir tun, damit «Sarajevo» nicht zur leeren Floskel wird?

Wir – die EMI-Redaktion – wir werden weiterhin versuchen, auf die Situation zu reagieren, auf den Krieg dort + auf seine Medialisierung hier. Wir versuchen, uns weder abschrecken noch abstumpfen zu lassen, wach zu bleiben. Im Gedanken an + in Solidarität mit Dragica Rajčić, der kroatischen Schriftstellerin, die in der Schweiz lebt + auf die Frage eines Reporters, wie lange sie aus diesem Thema Krieg noch Worte schöpfen könne, antwortet (Der Bund, Nr. 301, 24. Dezember 1993): «wie soll ich wort krieg in fünf buchstaben pressen, drin gesichter, erinnerungen, bilder, schmerz, steine oder kleine steine mit namen, namen statt lebende.»

### EMANZIPATION

Postfach 168, 3000 Bern 22  
Postcheckkonto: 40-31468-0  
Auflage: 2 500 Exemplare  
erscheint 10mal jährlich

### Abonnemente

Normalabo	Fr. 49.-
Unterstützungsabo	75.-
Solidaritätsabo	ab 100.-
Auslandabo Europa	60.-
Auslandabo Übersee	70.-

### Einzelnummern

erhältlich an Bahnhofskiosken  
und in Frauenbuchläden

### Administration

Für Werbung, Inserate  
und Veranstaltungshinweise  
Annina Jegher  
Tel. 031/331 42 70

### Redaktionskoordination

Claudia Bosshardt  
Allschwilerstr. 94  
4055 Basel  
Tel. 061/301 81 31

### Redaktion

Franziska Baetcke  
Claudia Bosshardt  
Erika Brugger  
Sonja Matheson  
Claudia Pantellini  
Dagmar Walser  
Susanne Wenger

### Mitarbeiterinnen

Barbara Amstutz-Bachmann  
Caroline Bühler  
Katka Ráber-Schneider  
Christina Schmid  
Lisa Schmuckli  
Liliane Studer

### Layout und Titelblatt

Susan Knapp  
Karo Grafik, Basel

### Buchhaltung

Ica Duursema

### Aboverwaltung

Isi Fink

### Druck

Volksdruckerei Basel

### Redaktionsschluss

Nr. 3/94: 1. März  
Nr. 4/94: 1. April

### Einsendeschluss für

Veranstaltungen und Inserate  
Nr. 3/94: 14. März  
Nr. 4/94: 16. April

Die Meinungen der Autorinnen  
müssen sich nicht mit  
der der Redaktion decken.

Gedruckt auf chlorfrei  
gebleichtem Papier.

### TITELBILD

Filmstill aus «Kurze Begegnungen» von Kira Muratowa